

Reflexion über das Praktikum bei Bestattungen Rolf

Im September 2008 absolvierte ich ein dreiwöchiges Praktikum bei Bestattungen Rolf in Stuttgart. Aufmerksam wurde ich auf Frau Rolf, als sie der Professor für Religionspädagogik der Universität Freiburg in seiner Vorlesung erwähnte. Schnell konnte ich den Kontakt zu ihr herstellen und daraus ergab sich mein Praktikum.

Frau Rolfs Umgang mit den Angehörigen sowie mit den Verstorbenen hat mich nachhaltig berührt. Sie wusste die Angehörigen aufzufangen, zu trösten, zu beraten und, sofern gewünscht, in ihrer Trauer zu begleiten.

Frau Rolf zeigte mir Wege auf, die dem gesellschaftlichen Trend, den Tod aus dem Leben zu verdrängen, entgegenwirken. Bei Bestattungen Rolf besteht für die Angehörigen die Möglichkeit, in die Erledigung sämtlicher Formalitäten und letzte Versorgung der Verstorbenen eingebunden zu werden.

So lud Frau Rolf die Hinterbliebenen ein, bei den Bestattungsvorbereitungen sowie beim Versorgen der Verstorbenen mitzuhelfen.

Auch die Arbeit mit den Verstorbenen erfüllte sie vom Waschen bis zum Eincremen stets mit großem Respekt und sehr würdevoll.

Ich hospitierte bei Trauergesprächen, schlug Särge aus, katalogisierte Traueranzeigen, half bei Überführungen, Leichenversorgungen, Trauerfeiern und Beisetzungen.

Bei einer Leichenversorgung im Waldfriedhof wurden Frau Rolf und ich von zwei Bestatterkollegen verduzt gefragt: „Wie, ihr schneidet die Kleidung nicht auf? Und was macht ihr, wenn der Verstorbene spuckt?“ Diese Fragen illustrierten uns den drastischen Umgang von Kollegen mit den Verstorbenen.

Bei Bestattungen Rolf wird der Verstorbene so behandelt und gepflegt, wie er sich selbst zu Lebzeiten pflegen würde. Selbstverständlich wird dem Verstorbenen die Kleidung von der Unterwäsche bis zur Krawatte richtig (ohne sie aufzuschneiden) angezogen.

Trauerfälle, die ich vom ersten Kontakt bis zur Beisetzung begleitete, waren für mich „eine runde Sache“. So lernte ich den Verstorbenen über die Angehörigen ein bisschen kennen und gab ihm das letzte Geleit als Sargträger. Mehrmals unterstützte ich die ehrenamtlichen Sargträger von Leinfelden-Echterdingen. Dieser Dienst, der den Verstorbenen auf den letzten Gang zur Ruhestätte befördert und den Sarg absenkt, bildete für mich einen stimmigen Abschluss des Sterbefalls. Für mich war es eine Ehre, die Verstorbenen auf ihren letzten Weg vorzubereiten und ihren Sarg zu tragen.

Besonders wichtig war mir der direkte Kontakt zu den Menschen. Dazu gehörten Gespräche zur Bestattungsvorsorge, Trauergespräche, biographische Gespräche, Vorbereitungsgespräche für die Trauerfeier sowie Information, Beratung und Trauerbegleitung. Frau Rolf gelang es im Gespräch leicht, den Angehörigen in seiner Befindlichkeit „abzuholen“, auf ihn persönlich einzugehen und mit ihm ein Stück des schwierigen Weges gemeinsam zu gehen.

Die zahlreichen Begegnungen und Gespräche sensibilisierten mich, auf die Angehörigen einfühlsam und situationsgerecht zuzugehen.

Ich danke Frau Rolf für die zahlreichen Erfahrungen, die ich mit ihr und bei Bestattungen Rolf machen durfte.

Die Worte aus den Büchern der Weisheit (Kohélet 3) beschreiben unseren Gaststatus auf Erden:

Ein Jegliches hat seine Zeit, und alles hat seine Stunde.

Pflanzen hat seine Zeit, und ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit.

Reden hat seine Zeit und schweigen hat seine Zeit.

Geboren werden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit.